— Wir wollen nicht unterlassen, auf einen Fehler hinzuweisen, welcher sich in den diesjährigen Sommerfahrplan für die königl. sächs. Staatsbahnen eingeschlichen hat. Nach demselben müßte angenommen werden, daß der Zug, welcher 8 Uhr Abends von Dresden-Neustadt nach Görlitz abgeht, in Demitz nicht anhält, da bei dem Namen genannter Haltestelle in der diesen Zug betreffenden Spalte ein Strich und nicht ein Sternchen, welches das Anhalten des Zuges an dieser Station bezeichnet, gedruckt ist. Der fragliche Zug hält aber in Demitz und bietet sonach den Bewohnern der auf Demitz angewiesenen Ortschaften eine bequeme Gelegenheit, nach Erledigung ihrer Geschäfte in Dresden noch vor Eindruch der Nacht nach Hause zurückzukehren.

— Der hundertjährige Kalender hat das Vertrauen schlecht gerechtfertigt, welches harmlose Gemüther in seine berühmten Wetter-Prophezeiungen setzen. „Vom 8. bis 18.", sagt er, „wird es sehr warm, daher können auch die Früchte auf dem Felde wegen der Dürre nicht fortwachsen". Schlechter ist es noch keinem Propheten gelungen, den Schleier der Zukunft zu lüften. Martin Luther scheint ein besserer Wetterkenner zu sein, als der selige Knauer, wenn er sagte: „Der März gang, der April am Schwanz, der Mai neu, halten selten Treu". Das heurige Jahr wenigstens bestätigt diese Regel bis auf das Täpleichen. Und doch bleibt der Bauer all dieser verdorbenen Maienherrlichkeit gegenüber kalt. Er kennt das alte Wort: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß". Freilich machen dafür die Jäger desto trübere Gesichter. Die Frühjahrsfälle und Regengüsse im März haben den jungen Hasen zum großen Theile den Tod gebracht, nun droht auch der Brut der Rebhühner die Gefahr der Vernichtung. Die Welt verkehrt sich, sagen unsere Alten, und sie scheinen Recht behalten zu sollen. Es wird unseren Dichtern, welche den Lenz besingen wollen, nichts Anderes übrig bleiben, als den Mai auf den Juni zu verlegen. Woher kommt übrigens die kalte Witterung? Zur Beantwortung dieser Frage liefert einen Beitrag ein Privatbrief eines vor circa 3 Wochen aus Boston mit einem Dampfer nach Liverpool und von dort über Antwerpen nach Deutschland gereisten Herrn. Der Steamer, mit welchem dieser Herr reiste, begegnete nämlich auf seiner Reise nach Europa (ungefähr unter dem 60. Grad nördlicher Breite) einer Menge schwimmender, von den Polarzonen losgelöster Eisberge, die stellenweise sich so dicht zusammendrängten, daß das Schiff Mühe hatte, sich durchzuarbeiten. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn uns der fast beständig wehende Nordwind, nachdem er über große Massen Eises dahingesaust ist, statt lauer Maiblümchen eine recht empfindliche Kälte bringt und aus dem heurigen Frühlinge einen „stellenweise grün angestrichenen Winter" macht.

— Die Statistik über die Thätigkeit des k. sächs. Landgendarmerie-Corps im vergangenen Jahre ergiebt, daß dieselbe 14,003 Personen verhaftet und 31,400 Personen wegen Vergehen zur Anzeige gebracht hat. In der Kreishauptmannschaft Bautzen wurden 1610 verhaftet und 4745 angezeigt, in der Kreishauptmannschaft Dresden 4548 verhaftet und 7928 angezeigt, in der Kreishauptmannschaft Leipzig 3664 verhaftet und 6726 angezeigt und in der Kreishauptmannschaft Zwickau endlich 4781 verhaftet und 12,001 angezeigt. Das k. sächs. Landgendarmerie-Korps bestand im verflossenen Jahre aus 4 Kreisobergendarmen, 26 Ober- und 289 Gendarmen.

— Bei dem Direktorium von Sachsens Militär-Vereins-Bund haben sich seit Anfang dieses Jahres 65 Provinzial-Vereine mit 6312 Mitgliedern zum Beitritt angemeldet.

— In seiner Wohnung im alten Zeughaus ist gestern Vormittag ein in den 60er Jahren stehender lediger Schriftmaler Namens Noack erschossen aufgefunden worden. Derselbe hat sich auf seinem Lehnstuhle sitzend durch einen Terzerolschuß ins Herz getödtet und zwar, wie es scheint, bereits vorgestern Abend, da zu dieser Zeit von einer Logisnachbarin ein Schuß gehört worden ist. Noack war ein Stiefbruder des Lokalrichters Bleiling, welcher sich im April v. J. auf dem Trinitatiskirchhofe in gleicher Weise getödtet hat.

— Gegen Ende d. M. hält der unter der Leitung des Akademiedirektors zu Tharandt, Herrn Geheimen Oberforstrath Dr. Judeich stehende Sächsische Forstverein seine diesjährige Versammlung (den 25.) in Bad Elster ab. Den Vereinsmitgliedern gewähren die Staatsbahnen freie Hin- und Rückfahrt zum Besuch der Versammlung, wenn sie sich durch ihre Mitgliedskarten legitimiren.

— In den Zwingeranlagen wurde gestern früh ein junges geistig gestörtes Mädchen, welches sich, wie sich später herausstellte, gegen den Willen ihrer Angehörigen aus der Wohnung entfernt hatte, angetroffen und darauf im Stadtkrankenhause untergebracht.

— Von dem 300,000 Mark Gewinn der Landeslotterie (Nr. 47,138) fiel ein Viertel in die Unterkollektion von Richard Pinkert in Niederrödern bei Radeburg.

— Ein hiesiger Baugewerke fügte sich vorgestern Nachmittag in der Theresienstraße einer gewissen behördlichen Anordnung nicht und widersetzte sich sogar einem deshalb einschreitenden Aufsichtsbeamten gegenüber thätlich, indem er demselben mit beiden Händen in den Bart griff und denselben längere Zeit festhielt. Natürlich wurde er festgenommen.

— Unter einer hier eingegangenen Sendung amerikanischer Schinken hat sich wieder ein trichinöser befunden. Derselbe wurde wohlfahrtspolizeilicherseits vernichtet.

— Der Prozeß gegen den ehemaligen vielgenannten Bankier Theodor Julius Freudenreich Haase in Chemnitz ist nunmehr zu Ende geführt. In der vorgestrigen Schöffensitzung wurde der Angeklagte wegen leichtsinnigen Bankerottes und vollendeten Betrugs in nicht geringem Umfange zu 5 Jahren Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe, Bezahlung sämmtlicher Untersuchungskosten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— In dem neuen Zolltarif ist auch eine namhafte Erhöhung des Eingangszolls auf Weine vorgesehen. Der Zoll vom Centner Wein im Faß soll von 8 auf 12, der in Flaschen von 8 auf 24 Mark erhöht werden. Die Maßregel richtet sich besonders gegen die französischen Rothweine. In Voraussicht dieser Maßregel hat die französische Weinhandlung von Nier, „Aux caves de France" (Dresdner Depot auf der Wilsdrufferstraße) bereits vor Monaten ihre Vorräthe an chemisch reinen Naturweinen so verstärkt, daß sie auf geraume Zeit hinaus diesen so rasch populär gewordenen Stoff zu den jetzigen billigen Preisen verkaufen kann. Wie bekannt, hat Herr Nier erfolgreich in Deutschland den Kampf gegen die „Weinpantscher" aufgenommen; sein neuester Feldzug richtet sich gegen das Gipsen der Weine, das gerade in Frankreich schwunghaft betrieben wird. Die Nier'schen Weine, von denen jetzt gerade die Sorten Grès und Baisse besonders wohlschmeckend sind, enthalten, wie ein Gutachten des renommirten Chemikers Dr. Geißler bezeugt, keinerlei Zusatz, sie sind reine, unverfälschte Traubenweine.

— Oberhalb der Augustusbrücke auf Neustädter Seite ist gestern Mittag ein unbekannter männlicher Leichnam, anscheinend der eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes, angeschwommen.

— Die kleinen Parreau'schen Schraubendampfer befinden sich gegenwärtig in Uebigau behufs ihrer Reparatur auf der Werft und verschwinden in den nächsten Tagen ganz aus unserer Gegend. Sie fahren hinunter nach Hamburg, wohin sie verkauft sind.

— Wie der „Elbthalbote" mittheilt, bezieht heute Se. Exc. Kriegsminister v. Fabrice, das große v. Müller'sche Grundstück an der Mordgrundbrücke. Aber auch die Direktion der „Deutschen Hellstätte" in Loschwitz hat ihr Augenmerk auf dieses Grundstück gerichtet und wird es wohl später ankaufen.

In einer Altstädter Vogelhandlung hat die Wohlfahrtspolizei gestern Beschlag auf 38 ungarische Sprosser, 4 Rothkehlchen und 1 Plattmönch gelegt und werden dieselben bis zum Austrag des von dem Geschäftsinhaber dagegen eingewendeten Rechtsmittels im Zoologischen Garten untergebracht werden.

— Plauen bei Dresden, den 12. Mai. (Ein Gottesdienst in der freien Natur ist in der schönen Frühlingszeit, selbst wenn die „Maillüfterle" noch gar nicht recht zur Geltung kommen, etwas Herrliches für ein empfängliches Herz! Der Herr selbst mahnt „Sehet die Vögel unter dem Himmel — sehet die Lilien auf dem Felde". Und wir singen fröhlich „mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, gebt unserm Gott die Ehre". So wanderten wir auch am Sonntag dem Plauenschen Grunde zu und freuten uns der Berge rechts, die mit blühenden Kirschpflanzungen bedeckt waren. Als aber die Plauenschen Glocken riefen, fühlten wir doch, der rechte Ort, Gott die Ehre zu geben, sei die Stätte, davon der Herr gesagt hat „mein Name soll da sein." Wir traten in die Plauensche Kirche, und das ist uns nicht leid gewesen. Das ist ja eine „liebliche Wohnung", die dem Herrn bereitet ist! Die Renovation dieser Kirche ist ein schön gelungenes, mit Geschmack und Verständniß, einfach und würdig ausgeführtes Werk. Und auch sonst Alles, was wir sahen und hörten, hat uns erbaut. Die eben ausreichend gefüllte Kirche, der Gesang und die andächtige Haltung der Gemeinde, eine Orgel, die rein und sanft zu dem Herzen sprach und deren Spiel, zumal in dem Vorspiele zu dem Liede nach der Predigt, seinen ganzen Zauber übte, zwei Motetten, allerdings, wie wir hörten, von Dresdner Sängern trefflich ausgeführt, unter Leitung eines Plauenschen Dirigenten, eine ansprechende Predigt, die uns in erbaulicher Weise darlegte, wie der Glaube der Christenheit sich aufbauet, auf der Vollmacht in welcher unser Heiland kam („mir ist gegeben alle Gewalt ꝛc."), auf dem Befehle, den er seinen Aposteln giebt („gehet hin in alle Welt") und auf der Verheißung, die uns Allen gilt „ich bleibe bei euch ꝛc." —; kurz, Alles wirkte schön zusammen, unserem inwendigen Menschen die rechte Sonntagsspeise darzubieten und wir schieden dankbar von der Gemeinde, die, unverkennbar, Kirche und kirchliches Wesen mit Liebe pflegt.

— Leipzig, 13. Mai. Ueber dem Eingang zur Kunstgewerbeausstellungshalle prangt seit gestern enthüllt hochaufgerichtet „in Gold" das große Standbild der „Lipsia", den Siegeskranz in der Hand. Je näher die Eröffnung der Ausstellung, desto größer die Gewißheit, daß nicht Alles fertig werden kann und nach der Eröffnung noch gar Manches nachgeholt werden muß. Namentlich auf dem Vorplatz sieht es jetzt noch recht wüste und unfertig aus. Indeß bei dem Einzug des Kaisers waren wir mit unseren Dekorationen ja auch noch nicht vollständig fertig. Wer also nicht zu den Auserwählten gehört, die der Eröffnung in Gegenwart Ihrer Königlichen Majestäten beiwohnen können, wird die Ausstellung später vollständiger und fertiger finden. Natürlich verspricht man sich einen lebhaften Besuch von auswärts, so daß man selbst hin und her gestritten hat, ob man nicht im Interesse des Handels um die Erlaubniß einkommen sollte, die Geschäftslokale auch an Sonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienste öffnen zu dürfen. Die Fremden mögen übrigens darauf achten, daß am Eingang zur Ausstellung Einzelverkauf von Eintrittskarten nicht stattfinden soll, sondern nur an verschiedenen Verkaufsstellen in der Stadt. Auch Abonnementskarten zum täglichen Besuch der Ausstellung und auf die Dauer derselben werden ausgegeben (zum Preise von 15 M.) und diese lauten zur Verhütung von Mißbrauch auf die Person, deren Photographie in Visitenkartenformat auf der Karte befestigt und abgestempelt wird. An demselben Tage, wo die Ausstellung eröffnet wird, soll auch wieder eine neue Zeitung erscheinen, wöchentlich zwei Mal, „Der Reichsbürger". In jetziger Zeit gehört viel Muth zu einem Zeitungsunternehmen, denn alle neuen Blätter, die nacheinander entstanden, wurden von der Behörde als Fortsetzung oder Ersatz sozialdemokratischer Organe erachtet und verfielen deshalb einem schnellen Tod. Der „Reichsbürger", den der Buchdrucker Vollrath herausgiebt, verspricht indeß in seiner Probenummer, keinen einseitigen Parteistandpunkt zu vertreten, will vielmehr, da es „speziell in Leipzig kein politisches Blatt giebt, welches nicht von irgend einer Partei oder Clique abhängig wäre," ein „vollkommen unabhängiges, durch keine Rücksicht auf Parteisonderinteressen und Cliquenwesen gebundenes" Blatt sein. Wenn er das hält, so wird er sich vielleicht, wenn auch mühsam, „durchwürgen". — Vorgestern umstanden große Massen die Plakatsäulen, angezogen durch eine riesige Anzeige „Steckbrief. Vatermörder." Ein Clown aus dem Circus Renz hatte sich erlaubt, in solch humoristischer Weise für seine Benefizvorstellung Reklame zu machen, und die Polizei mußte doch wohl nichts Anstößiges darin gefunden haben. — Die beiden letzten Luftschifffahrten des Luftschiffers Heim vom Felsenkeller in Plagwitz aus sind mißglückt. Der Ballon wollte sich nicht erheben und gerieth bald in die Bäume, so daß er stark beschädigt wurde, der Luftschiffer aber nur mit knapper Noth schwereren Verletzungen entging.

— Die am Sonntag erfolgte Beerdigung der ermordeten Anna Seltmann in Oberodorf fand unter der Betheiligung der sämmtlichen Bewohner des Ortes statt, zu denen sich noch Leute aus Zittau, Johnsdorf, Bertsdorf u. s. w. gesellten. Dem Zuge voran gingen Jünglinge und Jungfrauen des Dorfes mit einer Trauerfahne, dann folgte Musik, dann die Schulkinder und hierauf der Sarg und die Leidtragenden.

— In der Stadtkirche zu Radeberg findet am Himmelfahrtsfeste zum Besten des Kirchenbaufonds ein geistliches Concert statt, bei welchem namhafte Dresdner Kräfte mitwirken werden.

— Am Morgen des 13. d. brannte in Auerbach das Haus des Böttchers Rösler nieder, der sich zur Zeit auf dem Jahrmarkt in Klingenthal befand.

— Der in Eidenstock ansässige, aus Zschorlau gebürtige, 55 Jahre alte Steinmetzmeister Heinrich Anton Mothes ward am 12. d. M. an der Straße nach Schönheide, an einem Schlagfluß verstorben, der die Folge übermäßigen Branntweingenusses gewesen sein mag, aufgefunden.

— Rasch tritt der Tod den Menschen an! Am 11. ds. Abends starb plötzlich der Holzwaarenfabrikant H. R. Börner in Pockau, der Chef der weitaus bekannten Firma J. C. Ch. Börner, im Alter von 31 Jahren an einem Gehirnschlag.

— In der vergangenen Sonntagsnacht ist aus dem verschlossen gewesenen Gehöfte eines Cigarrenfabrikanten in Deuben eine 1¼ Elle hohe kupferne Dampfblase mit oben darauf befindlichem Messinghahn und mehreren Rohrstutzen gestohlen worden. Der Spitzbube soll seine Beute nach Dresden herein zum Verkaufe geschafft haben.

— Ein Geschäftsmann aus Zwickau ward am 12. ds. in der Nähe des Graurockwaldes bei Thurm von einem mit einer Flinte bewaffneten Menschen angerufen: „Hier führt kein Weg!" „Nun gut," sagte der Geschäftsmann, „dann kehre ich wieder um." Kaum hatte er dies gethan, als hinter ihm her geschossen und er am linken Handgelenk verwundet wurde. Hoffentlich wird der übermüthige Schütze zur Rechenschaft gezogen werden!

— Dienstag Vormittag ist in einer Schlepp-Esse des Schlosses Hubertusburg der Schornsteinfegergehilfe Hermann Moritz Schmidt erstickt. Bei seiner Arbeit sind Bauschuttmassen auf ihn gestürzt, haben ihn hinabgedrückt und so seinen Tod verursacht. Schmidt war 31 Jahre alt, aus Crottendorf bei Scheidenberg gebürtig und stand beim Schornsteinfegermeister Röder in Hubertusburg in Arbeit; er soll ein ordentlicher, braver Mensch gewesen sein.

— Erhängt haben sich neuerdings: in Großzschocher eine 39jährige Frau, welche schon längere Zeit geistig gestört war; im Rosenthal bei Leipzig ein 35 Jahre alter Restaurateur in Folge mißlicher Vermögensverhältnisse; in Stötteritz der 81jährige Wittwer Karl Vierling in völliger Geistesschwäche.

— Es ist heutzutage leider nicht so selten, daß, wenn unter jungen Leuten Zank ausbricht, Einer ein Messer zieht und den Gegner verwundet. In einer Restauration in Zwickau geriethen in diesen Tagen drei Brüder aneinander und richtig, der eine derselben zog sein Messer und stach wüthend los, aber nicht nach den Brüdern, sondern — nach sich selbst; er verletzte sich zwei Stiche in die Brust. Seine Brüder brachten ihn nach seiner Wohnung; lebensgefährlich sollen die Wunden nicht sein.

— Als am 12. d. der für Oschatz neugewählte Bürgermeister Härtig aus Meißen auf dem Oschatzer Bahnhofe anlangte und von einer Deputation behufs seiner Einweisung und Verpflichtung abgeholt worden war, ward ihm ein Telegramm überbracht, welches ihm den Tod seines jüngsten Kindes anzeigte. In Folge dieser schmerzlichen ersten Nachricht verließ der Herr Bürgermeister den Ort seiner neuen Wirksamkeit sofort nach vollzogener Einweisung.

— Das Schöffengericht verurtheilte gestern den Goldarbeiter Karl Otto Müller von hier wegen mehrfacher Wechselfälschungen ꝛc. zu 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Am 8. Januar d. J. wanderte der 27jährige Mechaniker Friedrich Wilhelm Heyne aus Hamburg in Dresden ein und nahm im Gasthofe zum Linnenhof Quartier. Hier aß, trank und schlief der junge Mann, erzählte nach einiger Zeit, daß er Arbeit in einer Nähmaschinenfabrik gefunden habe und fand mit diesen Angaben auch eine Zeit lang Glauben, da er jeden Morgen pünktlich „ins Geschäft" ging und Mittags des Abends regelmäßig zur leiblichen Erquickung zurückkehrte. Sowohl der Gastwirth Fischer als noch andere Personen kreditirten darauf hin bereitwilligst und als H. schließlich zur Zahlung gemahnt wurde, erklärte er, in einigen Tagen werde eine Sendung Geld vom Vater eintreffen. Ein alledem war jedoch kein wahres Wort und als dem Hamburger schließlich ob der drängenden Mahnungen von allen Seiten der Boden unter den Füßen brannte, „drückte" er sich auf gut deutsch und beglückte bald darauf Leipzig mit seiner Gegenwart. Die Zeche im Linnenhof war während des einmonatlichen Aufenthaltes auf 62 M. 50 Pf. aufgelaufen und daneben schuldete er noch dem Personal des Gasthofes Beträge von 15 M., zweimal je 4 M. und dem Dienstmädchen Hensel, das ihm obendrein ihr Herz geschenkt hatte, ca. 20 M. Sämmtliche Gläubiger waren im guten Glauben an die Wahrheit der Angaben Heyne's über seine Verhältnisse zum Kreditiren veranlaßt worden. In Leipzig fand der Betrüger in der Schriftgießerei von Schelter und Giesecke Arbeit und am 8. März erfolgte daselbst, nachdem Heyne sich zu drei verschiedenen Zeiten Gegenstände aus dem Etablissement im Werthen von 50 Pf., 10 M. 50 Pf. und 1 M. 85 Pf. angeeignet hatte, seine Arretur. Es stellte sich übrigens nun heraus, daß der wegen Betrugs und Diebstahls in Untersuchung genommene Angeklagte bereits in Hamburg mehrfach bestraft worden war und in Rücksicht hierauf erschien die gefällte Strafe von 6 Monaten Gefängniß keineswegs zu hoch gegriffen. Heyne, der inzwischen die Strafe schon verbüßt, war jedoch in letzterer Beziehung vom Gegentheil überzeugt und erhob dieserhalb gegen die Höhe der Strafe Einspruch. Es blieb im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages beim Alten. — Die Verhandlung gegen den Rechnungsrath a. D. Philipp Eduard Mauve fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und ebenso wurde das zweitinstanzliche Erkenntniß in geheimer Sitzung publizirt. Als Vertheidiger des Angeklagten fungirte Herr Advokat Heydenreich. — Der von Sophie Burkhardt erhobene, in geheimer Sitzung verhandelte Einspruch hatte den Erfolg, daß die in erster Instanz auf Grund von § 180 des R.-St.-G.-B. gefällte 6wöchentliche Gefängnißstrafe auf eine solche in der Dauer von nur 4 Wochen herabgesetzt wurde. — Am Abende des 4. Januar d. J. in der 11. Stunde rückte unter Anführung eines gewissen Zschau eine 4 Mann starke Kolonne Gorbitzer, mit Schießgewehren versehen, hinaus nach dem sogenannten Dölzschner Graben, faßte hier Posto und erwartete die Dinge, oder vielmehr die Hasen, die da kommen sollten. Das betreffende, von dem Baron von Burgk zu Jagdzwecken verpachtete Terrain war bereits wiederholt von den Genannten behufs Wilddieberei okkupirt worden, ohne daß es bisher gelang, die Theilnehmer zu ermitteln. Am kritischen Abend erhielt der in Pesterwitz stationirte Gendarm Wind von dem Unternehmen, rückte daher in Begleitung eines Waldarbeiters auf Rekognoszirung aus und stieß auch bald, von mehreren Schüssen empfangen, auf die Wilddiebe, von denen drei die Flucht ergriffen, während der vierte, der erwähnte Zschau, kapitulirte. Die flüchtig Gewordenen wurden anderen Tages arretirt und gegen sämmtliche der Theilnehmer die Untersuchung wegen Wilddieberei bez. gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens, und betreffs Zschau's, den Urheber der Schüsse, überdies wegen versuchten Mordes ev. Widerstand gegen die Staatsgewalt eingeleitet. In letzterer Beziehung wurde die Untersuchung nachmals wieder eingestellt, dagegen in Rücksicht auf die mehrfachen Vorbestrafungen Zschau's auf 6 Monate Gefängniß erkannt. Z. fügte sich dem Urtheil und verbüßt gegenwärtig schon seine Strafe, während dessen Genossen Gottfried Walde, Hermann Oeser und Christink gegen das Erkenntniß erster Instanz — auf je 2 Monate Gefängniß und Konfiskation der Waffen lautend — Einspruch erhoben. Ein Monat der Strafe war bei jedem der Angeklagten als verbüßt zu betrachten. Oeser, ein Vater von 5 Kindern, bat, daß man mit seiner 9wöchentlichen Untersuchungshaft sein Vergehen als gesühnt erachten möge; der „alte Walde" hoffte auf eine mildere Ahndung seiner „Altersthorheit" und Christink bat ebenfalls, sich gegen die Annahme des gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens verwahrend, inständigst um eine mildere Strafe. Das Bezirksgericht bestätigte jedoch im Sinne des Herrn Staatsanwaltschaftsassessors Meißner den ersten Bescheid.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Maler Franz Bruno Oswald Meißner hier wegen einfachen und schweren Diebstahls und Betrugs.

— Witterungs-Beobachtung am 14. Mai, Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 764 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gefallen). — In Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 12½° W. — Differenz von gest. in heute 16°; — niedr. Temperat. 3° W., höchste Temp. 19° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. — Himmel: klar.

— Wasserstand der Elbe und Moldau am 14. Mai: Budweis + 18, Prag + 78, Pardubitz + 88, Melnik + 96, Leitmeritz + 78, Dresden + 8.

— Wasserwärme der Elbe am 14. Mai: 8 Grad R.

Meteorologische Beobachtungen

des Deutschen Seewarte in Hamburg am 13. Mai um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. v. 0° u. d. Meeresfläche in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur n. Celsius.
Kopenhagen	765,3	N	leicht	bedeckt	+ 7,6
Stockholm	761,4	WNW	mäßig	wolkenlos	+ 6,4
Haparanda	759,4	N	leicht	heiter	+ 5,0
St. Petersburg	754,8	—	still	wolkenlos	+ 11,2
Moskau	756,1	S	still	wolkenlos	+ 16,0
Hamburg	767,0	W	leicht	bedeckt	+ 8,2
Memel	756,8	N	mäßig	bedeckt 1)	+ 6,8
Paris	767,6	NNW	still	halb bedeckt	+ 10,8
München	767,6	W	mäßig	wolkig	+ 6,8
Leipzig	766,7	W	still	bedeckt 2)	+ 9,5
Berlin	765,6	WNW	still	wolkig	+ 10,8
Wien	764,9	NW	schwach	wolkig	+ 8,2
Breslau	764,8	NW	schwach	bedeckt 3)	+ 7,6

1) Seegang leicht, gestern Nachmittag Regenschauer. 2) Dunstig. 3) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Das Barometer ist über Irland und Nordeuropa gefallen, im Südosten gestiegen. Während über Frankreich und Deutschland hoher Luftdruck mit schwachen, meist umlaufenden Winden lagert, erstreckt sich ein Gebiet niedrigen Drucks von Süditalien bis nach Nordwest-Rußland und bewirkt Fortdauer der nördlichen etwas abflauenden Winde auf dem östlichen Gebiete. Das Wetter ist im Allgemeinen trübe und, obgleich die Temperatur fast überall gestiegen ist, noch allenthalben kühl.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs enthält Bestimmungen über die Anmeldung aller über die Grenzen des Zollgebiets ein-, aus- und durchgeführten Waaren, und setzt eine statistische Gebühr von 5 oder 10 Pfennigen per Kollo, resp. Stück, resp. 5000 Kilogramm des Waarengewichts fest.

Die Zolltarifkommission besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: Es werden delegirt seitens der Deutschkonservativen die Abgg. v. Wedell-Malchow, Graf Stolberg-Wernigerode, v. Seydewitz und Grützner; seitens der Reichspartei die Abgg. Dr. Luchs, Lowinkel, Frhr. v. Varnbüler, v. Böttcher und v. Kardorff; seitens des Centrums die Abgg. Windthorst, Frhr. zu Frankenstein, Hanen, Frhr. v. Hertling, Moufang, Freiherr von Arretin (Ingolstadt), Ruppert, Graf Ballestrem; seitens der Nationalliberalen die Abgg. Delbrück, Dr. Bamberger, v. Bennigsen, v. Benda, Dr. Hammacher, Oechelhäuser, v. Schauß und Rickert; seitens der Fortschrittspartei die Abgg. Sonnemann, Löwe (Berlin) und Karsten. Die Kommission besteht demnach aus 18 Schutzzöllnern und fast absoluten Anhängern des Zolltarifs, nämlich den Deutschkonservativen mit Ausnahme des Abg. v. Wedell, der Reichspartei, dem Centrum und den 2 Nationalliberalen Dr. Hammacher und v. Schauß, aus 4 gemäßigten, zwischen den Schutzzöllnern und Freihändlern stehenden Mitgliedern, den Abgg. v. Wedell, v. Bennigsen, v. Benda und Oechelhäuser; aus 6 Freihändlern, den Abgg. Delbrück, Dr. Bamberger, Rickert, Sonnemann, Löwe (Berlin) und Karsten.

Der Abg. Möhle aus Bremen, der sich zum Schutzzoll bekehrt und neulich so scharf gegen die semitischen Tendenzen im Handeln ausgesprochen hatte, ist durch ein einstimmiges Mißtrauensvotum der nationalliberalen Partei geehrt worden, so daß er aus dieser Partei nun ausscheiden wird.

Dem Vernehmen nach wird Contreadmiral Berger die Stelle des Vicеadmirals a. D. von Henk als Direktor in der Admiralität erhalten.

Die Frau Erbprinzessin von Meiningen, Tochter des deutschen Kronprinzen, wurde am Montag Nachmittag in der Villa Carlotta bei Sanssouci von einer Tochter glücklich ent-